



Schwungvoll: Dicht gedrängt stehen die Zuschauer an den Geländern im Elsbach-Haus und schauen den Mitmach-Tänzern der Tanzschule Roemkens zu. Wie an allen Orten der Herforder Kulturnacht war auch hier das Interesse groß.

FOTOS: RALF BITTNER

Kunst, Musik und Tanz an allen Orten

Ein Rundgang durch die sechste Herforder Kulturnacht

nw-news.de
Neue Westfälische

MEHR FOTOS
www.nw-news.de/fotos

VON THOMAS DOHNA

■ Herford. Es schien, als sei ganz Herford auf den Beinen. In den Kirchen, in den Markthallen, im Elsbach-Haus, in den Restaurants, im Jugendzentrum „Die 9“, in der städtischen Musikschule und in der Musikschule Lenze standen, saßen, kamen, gingen und drängten sich die Menschen während der sechsten Herforder Kulturnacht.

Jugendzentrum „Die 9“: Draußen sitzen ein paar Jugendliche, drinnen trommeln vor Eltern und Gästen Hakan und seine Gruppe die „Antilope“, ein Stück, das die Jugendlichen selbst entwickelt haben. Um 16 Uhr am Samstagmittag hat die Junge Kulturnacht begonnen. Arbeiten aus dem Kultur-rucksackprojekt hängen an den Wänden und werden per Bildschirm gezeigt.

Johanniskirche: Schon vor der Tür ist der Gesang des Chores Rodnik zu hören, russische Seele, mit Akkordeon und gut geschulten Stimmen. Später singt der Chor aus Mozart und deutsche Volkslieder. Die Zuhörer bleiben lange sitzen und genießen.

Münsterkirche: Fast das gesamte Mittelschiff ist besetzt. Applaus. Der Chor „Die Unerhörten“ hat gerade ein Stück beendet. Männer und Frauen rücken aus den Bänken, verlassen die Kirche, andere kommen herein, alles sehr leise, das Publikum scheint immer in vorsichtiger Bewegung zu sein.

Große Markthalle: Das Blasorchester der Feuerwehr spielt vorn den Marsch „Stars and Stripes“. Hinten stellen bildende Künstler aus. Ein Mann schaut genau hin, unterhält sich: „Gutes Angebot“, sagt er und meint die Kulturnacht. Die sei eine gute Gelegenheit, sich einmal Dinge anzuschauen, die man noch nicht gesehen hat – wie den Zellentrakt im Rathaus.

Das Medley, das sich Ex-Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg zu seinem Abschied spielen ließ, hallt bis zu Christa Große-Wöhrmann. Gestenreich erklärt sie Neugierigen ihre Arbeiten. Ihre schon früh geholt Laugenstange bleibt unberührt.



Club-Atmosphäre: In der Musikschule Lenze spielt das Jazz-Trio Philipp Rüttgers (l.), Matthias Brödel und Patric Siewert (r.).



Rhythmen: Im Jugendzentrum „Die 9“ führt die Trommelgruppe ihre Stücke vor.



Seit 57 Jahren: So lange schon fotografiert Gerhard Knollmann.



Leise Klänge: Das Gitarrenensemble des Zupforchesters spielt unter der Leitung von Stefan Prüßner in der städtischen Musikschule leise Weisen.



Mit Schmelz und Muscheln: Angelo Bugday singt im Ristorante Fellini italienische Hits, Angelo Marzano serviert Meeresfrüchte.

Kleine Markthalle: Undeutlich dringen die Klänge des Orchesters hinein. Gäste sprechen mit Künstlern, schauen sich die Arbeiten an, Brigitte Schrauwens helle Blumenabstraktionen, die dunklen Farbflächen Hildegard Bergmeiers, die Bronzegüsse Eberhard Helliges.

Zellentrakt: Niemand spricht. Textfetzen aus dem Film „Jud Süß“ dringen aus einer der Zellen. Vor fast jeder Ta-

fel steht jemand und liest.

Städtische Musikschule: Stefan Prüßner, Leiter des Zupforchesters, kündigt Johann Pachelbels Kanon an. „Wie schön“, sagt eine Frau. Draußen auf der Straße zerreißen Bassgewummer aus einem Auto die Gitarrentöne, die im Ohr nach klingen.

Ristorante Fellini: Angelo Marzano empfängt die Gäste: „Tut mir leid, alles voll.“ Vorn steht Angelo Bugday und singt

mit italienischem Schmelz Hits. Applaus.

Elsbach-Haus: Dicht gedrängt stehen die Zuschauer an den Geländern. Unten tanzen Roemkens-Schüler einen langsamen Walzer. Die Tänzer vom TVC Enger und des SV 06 Oettinghausen waren vorher da. Ein Bekannter steigt auf der Treppe vorbei: „Ein tolles Konzert war das.“ Er meint das A-Cappella-Terzett „Halb 6“ in der Münsterkirche.

Marta: Taschenlampen malen Bilder auf die metallene Marta-Fassade. Gwendolin Ross, die Marta-Pressesprecherin ist stolz: 400 Leute seien an diesem Abend in der Ausstellung gewesen.

Musikschule Lenze: 50 Zuhörer besetzen alle Stühle in dem niedrigen und stickigen Vortragsraum. Philipp Rüttgers (Piano), Matthias Brödel (drums) und Patric Siewert (E-Bass) bieten Jazz vom Feinsten. Dazu verteilen Gerd und Rosemarie Lenze reichlich roten Wein. Hier schließt sich der Kreis: Die Ruhe aus der Johanniskirche findet hier ihr Echo.

KOMMENTAR

Die Kulturnacht in Herford
Angekommen

THOMAS DOHNA

Die Kulturnacht hat einen Nachteil: Es ist zu viel zu hören und zu sehen. Sie hat auch einen Vorteil: Es ist so viel zu hören und zu sehen.

Die Menge der Besucher an den verschiedenen Orten, die Bewegung in der Stadt zeigen, die Kulturnacht wird gut angenommen und ist als Inbstitution bei den Herfordern angekommen. Wer die Herforder Kulturszene erleben will, muss die Kulturnacht auf sich nehmen und sie genießen.

Am Ende steht dann die Erkenntnis: Herfords Kulturszene lebt und hat Vieles, Gutes und Interessantes zu bieten.

thomas.dohna@ihr-kommentar.de